

Man kommt sich ziemlich dämlich vor

Kürzlich bekam ich – statt Pflaumenwein aufs Haus – vier Schutzmasken von meinem Lieblings-Chinesen geschenkt. Als Mitglied des weder eingetragenen noch gemeinnützigen, aber ständig erwähnten Vereins „Risikogruppe“, verlasse ich vorschriftsmäßig mit Maske nur einmal in der Woche die Wohnung, Müll entsorgen und Fahrt ins Büro, Postabholen und nach dem Rechten sehen. Mein Weg führte mich an einer Apotheke vorbei. Ein Schild im Schaufenster wies auf eine neue Lieferung Masken hin. Maximal fünf pro Person für zehn Euro, also zwei pro Stück. Der Tagesspiegel berichtete heute sogar über einen Stückpreis von 2,50 Euro und fand darin die Erklärung des Begriffs „Apothekenpreise.“ Natürlich kaufte ich fünf Masken, man gönnt sich ja sonst nichts.

Kurze Fahrt mit dem Bus, ein paar Stationen mehr mit der U-Bahn bis zum Büro. Der Abstand zum Busfahrer wurde nochmals um die Sitzreihe hinter ihm erweitert, und inzwischen ist der komplette Fahrerbereich mit Folie zugeklebt. Abstandhalten unter den Fahrgästen ging eher weniger. Von rund 15 Passagieren trugen fünf Masken. In der U-Bahn nicht anders. Zirka 30 Passagiere, einschließlich derer, die aus- und zustiegen. Fünf oder sechs trugen eine Maske. Für Jugendliche ist die Maskenfrage offenbar keine, dafür trugen zwei junge Mädchen Gummihandschuhe. Unter den Mitbürgern mit einem Einwandererhintergrund trug niemand eine Schutzmaske. Die wenigen, die Mund und Nase verdeckten, waren zwischen 30 und 70, also gemischt. Ich jedenfalls kam mir mit meiner Maske ziemlich dämlich vor, hielt die Außenseiterposition allerdings tapfer durch. Zumindest wird man wegen der Maske nicht angepöbelt. Meine Beobachtungen sind natürlich nicht repräsentativ.

Was ist an den Worten „dringende Empfehlung“ ist nicht zu verstehen? Inzwischen sagen alle Experten, dass eine Maske zwar keinen hundertprozentigen Schutz bietet, die Gefahr allerdings, sich selbst oder andere zu infizieren, deutlich verringert. Es kann ja wohl nicht sein, dass Ladenbetreiber darauf achten sollen, dass ihre Kunden Masken tragen, während im ÖPNV diese Art der Gesichtverschleierung als Karnevalsgag abgetan wird. Nein, meine Damen und Herren Politiker, **es führt kein Weg an einer Maskenpflicht vorbei**, weil die Menschen offenbar zu dumm sind, die Lage zu begreifen. Sich aufzuregen, dass man bei C&A keine neuen Socken kaufen kann, ist einfach, aber nichts dafür tun wollen, dass die Pandemie zurückgedrängt wird, offenbar eine zu hohe Hürde. Man kann über den bayerischen Ministerpräsidenten **Markus Söder** denken was man will, aber er erwägt zumindest eine Maskenpflicht. Nicht erst am 30. April, wenn die Bundeskanzlerin wieder mit den Ministerpräsidenten spricht, sollte die Maskenpflicht eingeführt werden. Wir alle werden es ertragen, lieber eine Zeitlang dämlich auszusehen, als krank zu werden oder sterben zu müssen.

Was noch? Eigentlich können Geschäfte bis 800 Quadratmeter ab dem 20. April wieder öffnen. Das genaue Datum bestimmen die Bundesländer selbst. Nach der Telefonkonferenz der Bundeskanzlerin mit den Ministerpräsidenten haben 15 Länder bereits am 16. und 17. April beschlossen, wie es weitergehen soll. Lediglich der Rot-Rot-Grüne Senat in Berlin konnte sich noch nicht verständigen und hat den Beschluss auf nächste Woche verschoben. Verständnissvolle Worte von Tagesspiegel-Chefredakteur **Lorenz Maroldt**: „Ob Tempo ausgerechnet in der Frage der Lockerung eine Tugend ist, wird sich schon bald zeigen (an den Infektionszahlen). Geschwindigkeitsüberschreitungen dürften jedenfalls gesundheitlich teuer werden.“ Der stellvertretende Chefredakteur der Berliner Morgenpost, **Gilbert Schomaker**, bewertet den Vorgang anders: „Wieder einmal zeigt der rot-rot-grüne Senat, dass ihm die Wirtschaftsinteressen egal sind. Denn für Einzelhändler, die seit Wochen nicht öffnen dürfen, zählt jeder Tag. Die Begründung, dass auch die Gewerbetreibenden sich noch einige Tage vorbereiten müssten, um Abstands- und Hygieneregeln umzusetzen, ist absurd.“

Zum Schluss noch die aktuellen Umfragen. Berlin: CDU 20,6%, SPD 17,3%, Grüne 22,4%, Linke 16,9%, FDP 4,5%, AfD 9,5% (Quelle: Civey). Bund: CDU/CSU 38%, SPD 17%, Grüne 19%, FDP 5%, Linke 7%, AfD 9% (Quelle: Infratest dimap).

Ed Koch